



Jahrelange Vorbereitungen haben nun zum Ziel geführt - unser Dorf ist im Landesentscheid. Nun soll auch die Präsentation optimal sein und "wie am Schnürchen laufen". Keine einfache Aufgabe, denn es gilt soviel wie möglich zu zeigen, die Interessen aller Beteiligten zu wahren und dabei den besten Eindruck bei der Landesbewertungskommission zu hinterlassen. Dieser Leitfaden ist als Hilfestelle für alle Dörfer gedacht. Letztlich gilt es aber, das Dorf so vorzustellen, dass seine Individualität deutlich wird. Sie zeigt sich auch in der Art der Präsentation.

1. Schriftliche Vorinformation

Sie dient dazu, den Mitgliedern der Landesbewertungskommission bereits vor der Besichtigung wichtige Informationen über den Ort zu geben. Schreiben Sie keine Romane; bedenken Sie, daß die Kommissionsmitglieder die Berichte von ca. 35 Dörfern zu lesen haben. Die schriftliche Vorinformation ist kein Ersatz für eine vollständige Präsentation vor Ort. Zur schriftlichen Vorinformation gehören:

- der sorgfältig ausgefüllte Fragebogen, ohne eigene Ergänzungen oder Anlagen,
- ein kurzer Erläuterungsbericht von maximal 3 Seiten mit Angaben zu den einzelnen Bewertungsbereichen mit höchstens 2 - 3 Fotos
- Eine Grundkarte im Maßstab 1:5.000 oder 1:10.000; das Maß einer DIN A 4 Seite sollte eingehalten werden; zur Verdeutlichung der Ortslage ein Kartenausschnitt oder Messtischblatt (am besten 1:25.000).

2. Technischer Ablauf der Ortsbesichtigung

Damit bei der Besichtigung nach Möglichkeit nichts schief geht, sollten Sie nicht nur daran denken, was Sie zeigen wollen, sondern auch das "WIE" bedenken.

2.1 Exakte Zeitplanung

Für die gesamte Präsentation des Dorfes ist eine bestimmte Zeit vorgegeben. Halten Sie sich unbedingt an diese Vorgabe. Gehen Sie die Route vorher mehrfach ab und stoppen Sie die Zeit. Ansprachen sollten auf ein Minimum reduziert werden und Informationen über das Dorf enthalten. Planen Sie in jedem Fall "Pufferzeiten" ein, denn eine große Gruppe kommt langsamer vorwärts als eine kleine. Außerdem können zu einzelnen Objekten Fragen gestellt werden, deren Beantwortung Zeit in Anspruch nimmt. Folgende Zeitplanung hat sich bewährt:

- Begrüßung (10 - 15 Minuten)
- Rundgang / -fahrt
- Schlussgespräch (10 Minuten)

2.2 Namensschilder

Sie gestalten das Zusammentreffen der Bewohner des Dorfes und der Kommissionsmitglieder gleich persönlicher. Auch die Kommissionsmitglieder tragen Namensschilder. Sie erhalten eine Liste mit den Namen der Mitglieder und den entsendenden Organisationen. So können Sie aus Ihren Reihen jedem Kommissionsmitglied einen Ansprechpartner (für sein Fachgebiet) zur Seite stellen.

2.3 Kommissionsführung

Nicht ganz einfach, aber wichtig - die gesamte Gruppe zusammenhalten! Nur so bekommt jeder alle notwendigen Informationen. Ein Megaphon oder eine tragbare Lautsprecheranlage sind hilfreich. Wählen Sie einige Bewohner des Dorfes aus, die die Gruppe freundlich aber bestimmt zusammenhalten. Beim Rundgang immer wieder Zwischenstopps einlegen, damit sich alle Personen wieder versammeln können.

Besonders in großen Dörfern und im Außenbereich ist eine Gesamtbesichtigung zu Fuß nicht möglich. Ist die Wegstrecke entsprechend ausgebaut, kann der Reisebus der Kommission für die Besichtigung dieser Bereiche benutzt werden. Für schmale Feldwege etc. müssen andere Beförderungsmöglichkeiten bereitgestellt werden (z.B. örtlicher Kleinbus o.ä.)

2.4 Moderation

Die Führung durch den Ort sollte ein wortgewandter Moderator vornehmen. Das bedeutet aber nicht, dass er die Alleinunterhaltung übernehmen soll. Einzelne Objekte, wie die Kirche, der Schulgarten, das Heimatmuseum o.ä. sollte ein Sprecher der Gruppe vorstellen, der für dieses Objekt verantwortlich ist. Das verdeutlicht nicht nur die Vielzahl der am Dorfgeschehen interessierten Gruppen, sondern schafft auch immer wieder neue Aufmerksamkeit.

2.5 Ortsplan

Zur besseren Orientierung kann jedem Kommissionsmitglied ein Ortsplan mit der Besichtigungsrouten ausgehändigt werden.

3. Inhaltliche Präsentation des Dorfes

Denken Sie daran, die Kommissionsmitglieder sind nicht so vertraut mit dem Dorf, wie Sie selbst. Deshalb müssen alle vorgestellten Objekte und Aktionen erläutert werden. Hintergrundinformationen verhindern Missverständnisse und Fehleinschätzungen.

3.1 Zusammenhänge und Konzeptionen

Zur vollständigen Vorstellung des Ortes gehören in jedem Fall auch die Erläuterungen der Konzepte und Planungen. Konzepte, die von Vereinen oder Bürgern entwickelt wurden (z.B. Entsiegelung von Flächen, Hofläden, ortsnahe Wanderwege), sollte auch von diesen vorgestellt werden. Es ist wichtig, zu verdeutlichen, welches Ziel man mit einem bestimmten Projekt erreichen will und in welchem Zusammenhang es mit der Gesamtentwicklung des Ortes steht. Auch die kommunale Bauleitplanung wird vorgestellt. Dafür sollten alle notwendigen Pläne (Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Dorfentwicklungsplan, etc.) aufgehängt und erklärt werden. Ein Mitarbeiter der Stadt / Gemeinde ist sicher gerne bereit dies zu tun.

3.2 Ergebnisse zeigen

Zeigen Sie, was sich in den vergangenen Jahren im Ort verändert hat. Veränderungen einzelner Objekte, wie Häuser, Straßen und Plätze lassen sich durch Vorher - Nachher - Darstellungen gut verdeutlichen. In großen Orten kann oft nicht alles gezeigt werden. Hier muss man Schwerpunkte bilden. Damit nicht der Eindruck entsteht, man wolle etwas "verheimlichen", darauf hinweisen, dass es noch mehr Beispiele im Ort gibt.

3.3 Sozialstruktur erläutern

Das Leben im Ort wird durch seine Bewohner und deren Miteinander geprägt. Diese lassen sich aber nicht so einfach darstellen, wie ein renoviertes Haus oder die neu angepflanzte Streuobstwiese. Dennoch sollten Sie gerade auf die Erläuterungen der sozialen Strukturen großen Wert legen. Dazu gehören unter anderem:

- Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergarten, Schule, Dorfgemeinschaft, etc.
- Vereine und Vereinsleben
- Einbindung und Betreuung von Kindern, Senioren, Neubürgern, Behinderten
- Einsatz der Dorfgemeinschaft für Ortsentwicklung, Naturschutz, Denkmalpflege, etc.
- Koordination der Aktivitäten im Dorf
- Zusammenarbeit der Ortsgemeinschaft mit Kreis und Gemeinde, Dezernat „ländliche Entwicklung und Bodenordnung“ der zust. Bezirksregierung, Landwirtschaftskammer, Denkmalpflege- oder Naturschutzorganisationen

Zeigen und erläutern Sie glaubhaft - nicht übertrieben - wie das Leben in Ihrem Dorf funktioniert. Eine hohe Bürgerbeteiligung bei der Besichtigung verdeutlicht, dass viele Bewohner an der positiven Entwicklung ihres Lebensumfeldes interessiert sind und daran mitarbeiten.